Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Dreiundzwanzigste Fabel. Der englische Fuchs

urn:nbn:de:bsz:31-111117

Visual Library

Der englische Fuchs.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dreiundzwanzigste Fabel.

Der englische Fuchs.

An Mistreß Harvey.

In Dir ist gutes Herz und grader Sinn gepaart
Mit hundert Tugenden — hier ihrer zu gedenken,
Zu viel — Adel der Seel' und ein Talent, zu lenken
Der Dinge wie der Menschen Art;
Ein freud'ger Muth, treu wahrst die Freundschaft Du dem Kreise
Der Freunde trotz des Zeus und stürm'scher Zeit Ungunst.
All' das verdiente wohl ein Lob voll Pomp und Kunst,

Wär' nicht am wenigsten just dies nach Deiner Weise:
Pomp magst Du nicht, Lob ist Dir widerliche Speise.
Ich mach' es also kurz und schlicht; nur füg' ich bei
Ein flüchtig Wörtlein oder zwei
Zu Deines Vaterlandes Preise.
Du liebst es. Englands Volk ist an Gedanken reich
Und tief — darin sind Geist und Herz einander gleich;
Gründlich im Forschen, reif an Urtheil und Erfahrung,
Förderl's der Wissenschaft stets neue Offenbarung.
Nicht leere Schmeichelei sprech' ich damit Dir aus:
Mehr als ein ander Volk dringt Ihr durch bis zum Grunde;
Die Hunde selbst bei Euch zu Haus
Sind findiger als unsre Hunde.
Auch Eure Füchse sind weit schlauer; als Beweis
Führ' ich Dir einen an, der, heiß
Bedrängt, 'ne Kriegslist einst erfunden,
Auf die, so neu als fein, er seine Hoffnung setzt.

Der Schelm, aufs Aeußerste verfolgt von jenen Hunden
Mit seiner Nas', und fast zu Tode schon gehetzt,
Kam nah vorbei am Hochgerichte;
Dort war manch wildes Thier — vermengt
Dachs, Eule, Fuchs und Luchs, kurz, lauter arge Wichte —
Als warnend Beispiel für den Wandrer aufgehängt.
Bei dem Gebell gesellt sich Reineke den Leichen.
Ich sehe Hannibal, umdrängt von Römern, flugs

Sie irreführend, daß von seiner Spur sie weichen
Und ihren Händen er entrinnt, der alte Fuchs!
Als an den Ort gelangt der Meute
Leithunde, wo zum Schein der Schalk den Tod sich gab,
Bellten sie laut; allein bald rief ihr Herr sie ab,
Obwohl zum Himmel auf erschallt ihr hell Geläute;
Auf so scherzhafte List kam nimmer sein Verdacht:
„Ein Loch“ — spricht er — „hat ihn in Sicherheit gebracht;
Die Hunde schlagen sonst nicht an vor Säulengängen,
Daran so nelle Burschen hängen.
Der kommt mir noch!“ — Er kam, nicht gut hat er's gemacht;
Dachshunde hatten seiner Acht.
Emporzuklimmen hat Herr Reineke gedacht:
Er meinte, da er hing, es würd' ihm so gelingen
Wie damals, als er aus der Schlinge zog den Kopf;
Doch anders kam's, er biß ins Gras, der arme Tropf!
Man muß Abwechs'lung stets in alle Kriegslist bringen.
Der Jäger selber, gält's auch seine Rettung gleich,
Hält' sicher nimmermehr erfunden solchen Streich;
Nicht weil's an Geist ihm fehlt' — wer möchte wohl bestreiten,
Daß jeder Brite Geist genug hat? Ausgesetzt
Nur ist er manchen Fährlichkeiten,
Weil er gering das Leben schätzt.

Nochmals zu Dir! Doch nicht der Feier
Alt' Deiner Tugend gilt mein Sang;

Für langer Lobeslieder Klang
Gestimmt ist nimmer meine Leier.
Ein kurzer Vers, ein kleines Lied,
Von Weihrauchduft durchweht, erfreut die Welt und zieht
Weit durch die Lande bis zu fernstes Meeres Wogen.
Dein Fürst sagt, lieber jedenfalls
Sei ihm ein Pfeil von Amor als
Ein Loblied von vier ganzen Bogen.
Nimm freundlich dies Geschenk, zu dem noch aufgerafft
Sich meine Muf' in letzten Nöthen;
Sie bringt's mit schämigem Erröthen,
Weil's so gering und mangelhaft.
Könnt's dieser Huld'gung nicht gelingen,
Auch Ihren Beifall zu erringen,
Sie, deren Ruhm erfüllt Dein Vaterland, darin
Die Beßlen aus Cythera stammen?
Du siehst: Mazarin hab' im Sinn
Ich — Sie, die Schutzgöttin der keuschen Liebesflammen.